

Night Stalker: the hunt for a serial killer : von James Carroll, Tiller Russell

Autor(en): **Hangartner, Selina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **63 (2021)**

Heft 392

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der Kritik stand die neue True-Crime-Miniserie von Showrunners James Carroll und Tiller Russell nach ihrem Erscheinen fast umgehend, weil sie zu brutal sei. Das ist sie, aber was erwartet man von einer Dokumentation der Verbrechen des sogenannten «Night Stalker», «Walk-in Killer» oder «Valley Intruder», der im neonbeleuchteten Los Angeles der Achtziger wütete und nach 13 nachgewiesenen Morden, fünf versuchten und elf verübten sexuellen Nötigungen dann im Todestrakt landete? Das Ganze ist kein Scherz und nichts für schwache Nerven. Doch die vier Episoden sind grossartig konstruiert, noch besser: die Re-Enactments, in denen man wie in einem Videogame animiert durch Räume schreitet, in denen der Stal-

VON JAMES CARROLL,
TILLER RUSSELL

NIGHT STALKER: THE HUNT FOR A SERIAL KILLER



ker gerade gewütet hat. Glänzende Pistolenläufe im Close-up, eine Ta-

fel, auf der die Verbindungen und Clues nacheinander aufgereiht werden: Alle schönen Stereotypen des Genres sind vereint.

Spannend sind auch der Rhythmus und die Wiederholungen, durch die erzählt wird: Etwas wird angetönt, dann nochmals, im Detail wird man in der nächsten Episode erinnert; als wäre man selbst Teil des Investigationsteams. Doch das Absurde ist, wie hier alles zu zerfließen droht, denn die Serie kann die unzähligen Namen der Opfer, die Tatorte etc. noch so oft nennen: Es sind zu viele, um die Übersicht zu behalten, und das Dokumentieren wird hier beinahe zum Pseudo-Akt. Die Urangst vor dem Mann, der des Nachts durch das Fenster einsteigt und zusticht: Sie allerdings bleibt. **Selina Hangartner**

START 13.01.2021 REGIE James Carroll, Tiller Russell MUSIK Brooke Blair, Will Blair KAMERA Nicola Marsh MIT Gil Carrillo, Frank Salerno, Tony Valdez, Laurel Erickson PRODUKTION IPC, USA 2020 STREAMING Netflix

Eine Unterhaltungsserie über ein tödliches Virus, das die Welt in die Knie zwingt – diese meta anmutende Idee scheint zunächst wie ein zynischer Kommentar unserer Gegenwartsgesellschaft. Doch eigentlich haben die Serienschöpfer Josh Boone und Benjamin Cavell hier einen Roman von Stephen King aus dem Jahr 1978 als Miniserie adaptiert. Ein Unterfangen mit gemischten Ergebnissen.

The Stand ist ein überambitioniertes, oft verwirrendes und charakterlich unausgeglichenes Konstrukt, das die Autoren ohne Sinn für einen roten Faden zusammengezimmert haben. Die Serie mag zwar nicht langweilen, aber die Entscheidung, ständig zwischen den Zeitebenen zu hüpfen, zerstört die Dramaturgie. Im Kern eine alt-

modische, übernatürliche Geschichte von Gut versus Böse, versucht die Handlung einerseits durch Flashbacks Charakterentwicklung zu betreiben, andererseits möglichst schnell zum finalen

VON JOSH BOONE,
BENJAMIN CAVELL

THE STAND



Showdown vorzupreschen. Die Zuschauer*innen sehen zu Beginn, dass Hauptfiguren wie Stu, Fran, Harold oder Larry sich bereits sicher in Mother Abagails Refugium in Boulder befinden. Das macht die eingeschobenen Gefahren ihrer Reise dorthin nichtig. Vor allem zwielichtige Figuren wie Nadine, die auf die Seite des zerstörerischen Rick Flagg nach Las Vegas wechseln, wirken durch das Fehlen einer kohärenten Erzählweise unterentwickelt. Wichtig ist nur die sich anbahnende Konfrontation.

Übrig bleibt so ein vorsehbarer Zusammenstoss der göttlichen und der teuflischen Fraktion, und irgendwie ist es einem egal, wer am Schluss gewinnen wird: Die Stephen-King-Adaption erweist sich als narrativ wacklige Apokalypse.

Susanne Gottlieb

START 03.01.2021 REGIE Josh Boone etc. KAMERA Thomas Yatsko, Elie Smolkin, David Stockton MUSIK Mike Mogis, Nate Walcott DARSTELLER*IN (ROLLE) James Marsden (Stu Redman), Alexander Skarsgård (Rick Flagg), Whoopi Goldberg (Abigail Freeman) PRODUKTION Vertigo Entertainment, CBS, Mosaic, USA 2020 STREAMING Sky Show